

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ



d. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreibach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Neuenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltenen Zeilen oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltenen Zeilen 30 Pf. Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 73

Freitag, den 7. November 1924.

Jahrgang 1924

Tages-Übersicht.

Da die Finanzminister der Länder erst am Freitag vollständig in Berlin sein können, hat der Steueraussschuß des Reichsrates, der sich mit der Steuerermäßigung beschäftigt, die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Vom 16. November ab wird der bisher gültige Verzugszuschlag für geschuldete Steuern von zwei Prozent für den auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angehängten halben Monat auf 1 1/2 Prozent ermäßigt.

Der Parteivorstand der Deutschen Nationalen Volkspartei hat beschlossen, den Vorkämpfer der Aufwertungs- bewegung, Dr. Voss, Darmstadt, an aussichtsreichster Stelle auf die Reichstagsliste zu setzen.

Das Endergebnis der englischen Unterhauswahlen liegt jetzt vor. Es sind gewählt 412 Konservative, 152 Arbeiterparteiliche, 42 Liberale und 5 Angehörige anderer Parteien.

Macdonald hat dem König die Demission des Kabinetts überreicht, welche dieser angenommen hat. Baldwin wurde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Nach einer Meldung des „Etoile Belge“ aus Gent verlautet, daß die belgischen Kammer- und Senatswahlen bis zum Oktober 1925 verschoben werden sollen.

Bei Eröffnung der französischen Kammer erklärte der Abg. Duplessis, daß alle Wahlversprechungen des Einheitsblocks unerfüllt geblieben seien und bezeichnete die Regierung Herriot als eine Regierung der Lüge.

Amthlich wird aus Paris mitgeteilt, daß Herriot zum französischen Botschafter in Moskau und Krassin zum russischen Botschafter in Paris ernannt worden ist.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist die russische Handelsdelegation bemüht, die früheren Besitztümer der belgischen Besitzungen im Dongebiet zur Wiederaufnahme ihrer Betriebe zu veranlassen.

Die Neuwahl des österreichischen Bundespräsidenten, dessen Amtsdauer Ende 1924 abläuft, wird Ende Dezember durchgeführt werden.

An einer Meldung aus Madrid, nach welcher die Verlegung der Juppelinschrift nach Sevilla geplant sei, wird mitgeteilt, daß nur deutsche Spezialisten die spanische Wertschätzung der Wertschätzung in Friedrichshafen jedoch erhalten bliebe.

Polens politische Sorgen.

In diesen Tagen ist der polnische Sejm zu seiner Herbstsession zusammengetreten, in der die schwierige politische Situation, in welcher sich augenblicklich der polnische Staat befindet, scharf hervorgetreten ist. Alle einschläglichen Politiker sind dabei weit davon entfernt, die vorhandenen Schwierigkeiten, die durch die verschiedenen Ereignisse des internationalen Politik entstanden sind, zu beschönigen, denn die Tatsache, daß Polen zur Zeit auf internationalen Gebieten fast vereinsamt dasteht, spricht eine zu deutliche Sprache, als daß sie nicht auch ihren Weg in die polnische Öffentlichkeit finden sollte. Polen hat allmählich gemerkt, daß sich die Lage von Grund aus geändert hat und daß die Weltmächte nunmehr ernsthaft den Wunsch hegen, daß auch Deutschland im Konzert der Völker wieder seinen Platz einnimmt und seine Mitarbeit am Wiederaufbau Europas nicht zurückhält.

Allerdings bemerkt der größte Teil der polnischen Presse noch nicht, daß die gesamte polnische Außenpolitik sich in den letzten Jahren in falscher Richtung bewegte, lediglich auf monumentale Erfolge eingestellt war und auf jeden ernsthaften Ausblick in die Zukunft verzichtete. Eine Politik, welche ausschließlich auf der Freundschaft mit Frankreich, Belgien und England völlig ignorierte, konnte natürlich dem jungen polnischen Staatswesen keine führende Stelle an der großen internationalen Schaubühne eintragen und die Geringschätzung der Verständigung mit den Nachbarn und die Pläne einer Einkreisung Deutschlands waren ebenso falsch wie die ausgesprochen feindselige Behandlung der deutschen Minderheiten innerhalb der polnischen Landesgrenzen. Wenn dann von Zeit zu Zeit auch einzelne vernünftige Stimmen zu einer Veränderung der polnischen Richtung aufgerufen, so wurden sie immer wieder von den chauvinistischen Marxisten der polnischen Zeitungen überhört, bis sich endlich unter dem

Einfluß der großen Ereignisse in den Weststaaten Europas auch ein Rückzug in der polnischen Presse bemerkbar gemacht hat. Das Austreten Macdonalds und Herriots hat die polnischen Hitzköpfe etwas abgekühlt, aber trotzdem ist die Mehrheit der polnischen Zeitungen bemüht, die Schuld für die gegenwärtige schlechte Lage des Staates auf die Leitung der polnischen Außenpolitik abzuwälzen, um selbst die Regierung übernehmen zu können.

Das gegenwärtige Kabinett des Ministerpräsidenten Grabst, das J. J. dazu berufen wurde, eine Sanierung der Finanzen zu bringen, erstreckt sich weder der ausgesprochenen Sympathie der Rechten noch der der Linken, doch hat sich Grabst selbst außerordentliche Verdienste um den Staat erworben, da er in die polnische Finanzwirtschaft endlich Ordnung gebracht hat. Zwar erlebt das Land gerade jetzt eine noch nie gekannte Krise, die ganze Großindustrie steht still, in den Städten gibt es Tausende von Arbeitslosen, aber immerhin bleibt die Hauptsache unübersehbar bestehen: Die Baluta wurde stabilisiert. In diesem Augenblick wünscht nun die Rechte im Verein mit der Witos-Partei, welche eine Gruppe der reichen Bauern bildet, an Grabst Stelle die Regierung zu übernehmen. Eine solche Regierung würde dann den Sejm auflösen und, auf ihre Verdienste in der Sanierung der Finanzen gestützt (Grabst persönlich gehört der Rechten an), die Wahlen in ihrem Sinn zu beeinflussen suchen. Der neue Sejm mit einer chauvinistischen Mehrheit würde dann eine Wahlreform durchzuführen versuchen, wobei das allgemeine Stimmrecht abgeschafft und dafür ein Wahlsensus eingeführt würde, welcher den Einfluß der nationalen Minderheiten im Parlament unmöglich machte. Aus diesen Gründen ist die Rechte eifrig bestrebt, das Staatsruder zu ergreifen, wobei dieser Wunsch durch die Ohnmacht der Linken, welche unter sich nicht einig ist, noch Vorwärt getrieben wird.

Die Pläne der Rechten finden dann weiterhin eine besondere Unterstützung in der Tatsache, daß auch die Linke mit der Regierung Grabst unzufrieden ist, der sie zum Vorwurf macht, die Sanierung der Finanzen auf Kosten der breiten Masse des Volkes vorgenommen zu haben und daß sie die landwirtschaftliche Reform verhindert hat, so daß die Bauernschaft zu Grunde gerichtet würde. Deshalb wünschen auch die Bauern den Angriff auf die Regierung zum Ziele der Errichtung eines Einheitsblocks nach dem Muster des französischen Parlamentes, doch wünscht diese Gruppe auch zugleich mit den nationalen Minderheiten in Verbindung zu kommen, besonders mit den weißrussischen und ukrainischen Sozialisten. Ob dieser Plan jedoch gelingen wird, bleibt zu bezweifeln, da die Linke Gruppen ohne die nationale Arbeiterpartei und die gesamten nationalen Minderheiten keine Mehrheit erlangen können. Gerade die nationale Arbeiterpartei befindet sich aber viel zu stark unter dem Einfluß der chauvinistischen Kräfte, um den Plan, mit den nationalen Minderheiten zusammenzugehen, zu billigen. Trotzdem aber werden die anhaltenden Angriffe dazu führen, die gegenwärtige Regierung in eine Krise zu bringen, deren endgültiger Ausgang jedoch lediglich den Rechtsparteien zufallen wird.

Die Wahlen in Amerika.

Lebhafte Wahlbeteiligung.

Berlin, 5. Nov. Über die gestrigen Wahlen in Amerika liegen bis jetzt folgende New Yorker Meldungen hier vor: Die Wahlbeteiligung wird als ungewöhnlich lebhaft bezeichnet. Man rechnet mit 38 Millionen abgegebenen Stimmen. In mehreren Staaten waren Vorkehrungen getroffen, um die Wähler, deren Essenlosigkeit man befürchtete, an ihre Stimmpflicht zu erinnern. Der Wahltag galt als gesetzlicher Feiertag. Überall durchzogen Demonstrationen die Städte.

Schwere Ausschreitungen.

Aus einigen Orten liegen Meldungen über Ausschreitungen vor. So wurden in Lexington im Staate Tennessee zwei Wahlbeamte getötet und einer schwer verletzt. Schwere Ausschreitungen haben sich auch in Chicago ereignet. So kam es zu einem Tumult in einem Wahllokale, in das Demonstranten eindringen und die Wahlurnen zerstören. Eine Person wurde getötet. Verschiedene Wahllokale wurden in Brand gesetzt. Über Las Vegas ist der Ausnahmezustand verhängt worden.

Die ersten Ergebnisse.

Die ersten Meldungen über das Wahlergebnis lassen den bereits vorzusiehenden Erfolg der Republikaner als gesichert erscheinen. Coolidge dürfte also im Amt bleiben. Er erhielt in 5 Wahlbezirken des

Staates Kansas 275, Davis 98 und Lafollette 55 Stimmen. In Massachusetts hat Coolidge 28 und sein Gegner Davis 4 Stimmen erhalten. Coolidge siegte ferner in Vermont und in Somerset.

Nicht Präsidentschaftskandidaturen.

New York, 5. Nov. Bei den gestrigen Wahlen kämpften im ganzen acht Parteien um den Sieg. Neben den bekannten 3 Wahlkandidaturen erklärten, wie wenig bekannt sein dürfte, noch 5 weitere Kandidaturen für die Präsidentschaftswürde, darunter eine kommunistische. Gewählt wurde bis 6 Uhr abends, d. h. bis Mitternacht nach mitteleuropäischer Zeit. In 69 kleinen Wahlbezirken wurden für Coolidge 3933, für Davis 1234 und für Lafollette 637 Stimmen gewählt. In 8 Wahlbezirken des Staates Georgia, der immer eine Hochburg der Demokraten war, erhielten Davis 888, Coolidge 203 und Lafollette 81 Stimmen. Es handelt sich um durchweg kleinere Orte.

Coolidge wieder gewählt.

New York, 5. Nov. Es steht nunmehr endgültig fest, daß Coolidge mit großer Mehrheit wieder gewählt worden ist.

New York, 5. Nov. Funkpruch. Obwohl genaue Wahlergebnisse aus den einzelnen Staaten noch nicht vorliegen, steht doch fest, daß die Wiederwahl Coolidges mit ungeheurer Mehrheit erfolgt ist. Bis her sind von 531 Wahlmännern über 300 von Coolidge gewählt worden. Dieser Davis noch Lafollette haben die von den demokratischen bzw. progressiven Führern erwartete Stimmenzahl erreicht. Auf den demokratischen Kandidaten entfallen voraussichtlich 100, auf Lafollette 13 Wahlmänner.

Aus Nah und Fern.

Straßenräuber. In der Nacht zum 1. November wurden in Frankfurt a. M. zwei Arbeiter von unbekannten Tätern angefallen und ihrer Taschengelds beraubt. Von Beamten der Schutzpolizei, die auf Veranlassung sofort die Verfolgung der inzwischen geflohenen Täter aufnahmen, konnten zwei der Straßenräuber ermittelt und festgenommen werden.

Vergiftetes Futter. Einem Bubensireich ist in Berlin der Moltermeister Rosowski aus der Jörnborfer Straße zum Opfer gefallen. Er unterhält einen kleinen Molterbetrieb. Schon wiederholt ist der Versuch gemacht worden, Rosowski in seinem Erwerb zu schädigen. So wurden einmal in das auf dem Hofe angelegte Futtergemisch Glasstücke und Kugeln gestreut, ein anderes Mal waren Glasplitter unter das Futter der Tiere gemischt. In beiden Fällen gelang es, die Tiere vor dem Verzehren des verdorbenen Futters zu bewahren. Jetzt ist ein dritter Versuch unternommen worden, man hat Schweinfutter Grün unter das Futter gemischt. Eine der Kühe in der bereits an dem giftigen Gif eingegangenen, die anderen sind so schwer erkrankt, daß auch sie wahrscheinlich nicht zu retten sein werden. Man nimmt an, daß dieser Bubensireich aus Rache gegen den Moltermeister verübt wurde, doch ist über den Täter noch nichts bekannt.

Selbstmord zweier Mädchen. Zwei junge Mädchen, die sechzehnjährige Irma Koch aus der Koppstraße und die ebenfalls sechzehn Jahre alte Grete Lehmann aus der Hertastraße in Pankow, haben in den letzten Tagen durch Selbstmord verübt, daß sie sich vom Dach des Hauses Walbertstraße in den Hof stürzten. Beide sind an ihren Verletzungen gestorben. Die Mädchen, die innig miteinander befreundet waren, hatten sich gleichzeitig in den Sohn des Inhabers der Firma verliebt, bei der sie tätig waren. Da der junge Mann ihnen jedoch erklärte, er könne ihre Gefühle nicht erwidern, beschlossen die beiden Freundinnen, in den Tod zu gehen.

Brandstiftung. In Linden-berg, Kreis Niederbarnim, lebte der 76 Jahre alte Landwirt Kar. Feinke, als sich sein Schwiegersohn und dessen Frau Feinkes eigene Tochter, an der Arbeit in einer Scheune befanden, diese in Brand. Es gelang, das Ehepaar rechtzeitig zu retten. Feinke, der mit seinem Schwiegersohn in Streit lebte, schloß sich, als er seinen Plan gescheitert sah, eine Kugel durch den Kopf.

Anschläge auf Eisenbahnanlagen. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion München sind in letzter Zeit eine Reihe von systematisch durchgeführten Anschlägen auf die Eisenbahnanlagen bei Perlach und Neubiberg erfolgt. Bei einem dieser Anschläge handelte es sich um ein Attentat gegen einen Zug, in dem sich Mitglieder der aufgelösten Hochbühnenvereine befanden. Für die Ermittlung der Täter wurde eine Belohnung von 500 Goldmark ausgesetzt.

Markt bitten
Geschmacks-
lagen. Was
endet, daß
Recht viel

Bestehen der
um die San-
dem Unter-
Annehmlichkeit
Zeltes erspart
lönne dauernd
insofern eine
bis 5 Uhr
an von 5 bis
im Hause des
von den älter-
es dient dazu
dgl. gerecht
Beendigung
rufen werden
es vereinfacht
von Courts-
abzubilden.
an der flott

Markt etwas
upatraction
temtaubende
Als lustiges
är". — Wir
besonders

egen, und mit
eigler mit dem
Herbst ist noch
Witterung des
er und Oktober
ist betrifft, so
wurden Mollge-
elt. Die Quan-
scheiden. Die
smittel gegen
erwähnter We-
als diejenigen
wieder die Be-
e der Trauben
Im verlossenen
Hofst gelitten-
morte der Hall-
die Riesling-
stoft gekommen
mehrere Güter
und ganzen für
Herbst zuteile

schnelle Be-
m 5. November
er Stelle eine
Sonntag hat
ner aber selbst
am Sonntag
uß der Bericht-
er Reie" eines
über was man
Redaktion einer
große Konstante
ieb an Pferden
der Auftrieb an
schlußlag seines
nen, daß er tat-

98.
ach Ostindien
Abenteuer")
-M. 320. Es
best die welt-
as, des "Ab-
Suche nach
ht irrtümlich
chließlich nach
uten Hoffnungen

entländer," er-
en Ueberfluß
zu können.
de in einem

die aber und
zuhält.
einem Umling
mpft mit dem
Weil ich es

seinem Hum-
ummelchen —
des Verständ-
il väterlicher
Pflegetochter
auf die Klare

sich die Jun-
rz. Er weiß
nenverwöhnte
alten Norden-
mpor an der
Zweige über
e entblättere.

elentämpfen
auch dieses
le, trostige
bold, id"

und von da aus durch den "Indischen" Ozean nach
„Calicut“ zu kommen. Das bei Brockhaus erschienene
Buch „Der Weg nach Ostindien“ (Alte Reisen und Aben-
teuer, Band 13) schildert in den Tagebuchberichten eines
Teilnehmers der Fahrt diese hochinteressante Entdeckungs-
reise.

Hinweis. Unserer heutigen Nummer ist eine Beilage der Firma
Leonhard Tiedt & Co. Mainz beigelegt, aus welcher Sie die großen
Vorteile der Tiedt-Weste erkennen. In den letzten Tagen ist der
Andrang der Käufer sehr zeitweise außerordentlich stark gewesen
und es empfiehlt sich deshalb möglichst auch die Vormittagsstunden
zum Einkauf und Besuch der Tiedt-Weste zu benutzen. Es ist wohl
das erste Mal, daß in Mainz eine derartige Lebenswürdigkeit ge-
schaffen wurde, die gleichzeitig eine außerordentlich günstige Kauf-
gelegenheit für jedermann bedeutet.

Allerlei.

Unterföhlung zweier Regiebeamten. Zwei leitende
Regiebeamte des Bahnhofs Ringheim bei Mainz sind
nach Unterföhlung von 120 000 bzw. 22 000 Franken
straflos geworden und haben sich nach dem unbefestigten
Gebiet begeben. Einer der beiden ist auf dem Haupt-
bahnhof in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

Wieder ein schwerer Straßenbahnunfall in Berlin.
In Berlin-Adlonberg ereignete sich ein schwerer
Straßenbahnunfall, indem ein Kraftwagen infolge
Verfahrens der Bremse in voller Fahrt auf einen
Straßenbahnzug aufprallte. Durch den Anprall wurde
der Straßenbahnzug aus dem Gleise geworfen und der
hintere Wagen schwer beschädigt. 9 Personen wurden
teilweise schwer verletzt.

Zwei Küstler durch Feuer vernichtet. Der
größte Teil der Küstlerhäuser bei Rostock und Jag-
row wurden durch Feuer vernichtet. Mehrere Wirt-
schaftsgebäude sind vollkommen niedergebrannt. Ferner
fielen etwa 10 000 Renteur Getreide und 60 Stück Rind-
vieh dem Brande zum Opfer.

Hausesinfuhr. In München-Grasbach kürzte auf
der unteren Hindenburg-Straße plötzlich ein Haus in
sich zusammen. Die Vorderfront des verhältnismäßig
alten und sehr stark gebauten Hauses wurde gerade
neu verputzt und die Schaufenster vergrößert.

Ein italienischer Dampfer vernichtet. Der italie-
nische Dampfer „Vadarno“ ist im Hafen von St. Au-
drea an der Küste von Florida durch Feuer zerstört
worden. Das Feuer hatte infolge des Festhaltens von
einem brennenden Holzlager des Hafens auf den Damp-
fer übergegriffen. Die Mannschaft versuchte umsonst
den Brand zu bewältigen.

Von Henschel nachgekauft. Nach Meldungen
aus Mexiko ist die Stadt Sierra Blanca im Staate
Veracruz von einem ungeheuren Henschelgeschwärm
heimgesucht worden, der vier Meilen lang sich aus-
dehnte. Die Bewohner wurden zur Flucht gezwungen,
die Ernte wurde zum größten Teil vernichtet.

Vor der Majestät des Todes. Bei dem Begräbnis
der österreichischen Kaiserin hatte sich eine eigenartige Be-
reimung herausgebildet. Wenn die Leiche eines Kai-
sers von der Hofburg zu der Stätte der Beisetzung in
der Kapuzinergruft geführt wurde, dann klopfte der
Zeremonienmeister an eine verschlossene Tür. Der
Wächter fragte von innen: „Wer ist da?“ — „Seine
Majestät, der Durchlauchtigste, Höchstseelige Kaiser des
heiligen Römischen Reiches, Schutzherr der Christen-
heit“, war die Antwort. „Den kenne ich nicht“, ließ es
sich von innen vernehmen. Der Zeremonienmeister
klopfte zum zweitenmal. Wieder ließ es: „Wer ist
da?“ — „Der Kaiser von Österreich.“ — „Den kenne
ich nicht.“ — Die Pforte blieb geschlossen. Zum dritten-
mal klopfte der Zeremonienmeister. „Wer ist da?“ —
„Unser Bruder Franz.“ In diesem Augenblick ging
die Pforte auf und der Kaiser trat in das Kloster ein.
Hebbel hat in seinen „Abelungen“ diese eigenartige
Zeremonie verhandelt. Es heißt dort, als Siegfrieds
Leiche herangebracht wird: „Wer klopft?“ — „Ein Kö-
nig aus den Niederlanden mit soviel Kronen als er
Finger hat.“ — „Den kenne ich nicht.“ — „Wer klopft?“
— „Ein Held der Erde mit soviel Tropfen als er Zähne
hat.“ — „Den kenne ich nicht.“ — „Wer klopft?“
— „Dein Bruder Siegfried mit soviel Sünden als er Haare
hat.“ — „Tut auf.“

Sport und Spiel.

Pflichtsport: Der Lauf.

Von Karl M. E. Jäger.

(Nachdruck verboten.)

Die wissenschaftliche Forschung, die Sportphysiolo-
gischen Versuche und die rekonstruierten Fälle der Pra-
xis zeitigen die Grundlage für die Wertbestimmung der
sportlichen Leistung. Feststehend auf dieser Grundlage
ist, daß die Geschwindigkeit die meisten Rekorde des
Sports aufstellt. Sowohl als entscheidender Faktor
als auch in zweiter Linie kommt es beim sportlichen
Sieg auf Geschwindigkeit an. Da in der Gymnastik
des Laufs fast alle Körpermuskeln zum Wachstum und
zur Elastizität angeregt werden, während man die Ner-
ven zur Beherrschung der Bewegung erzieht, bilden
Laufunterricht und Lauftraining bei allen Sportzwei-
gen die erste Stufe, die zum Sieg führt, sie sind die
Grundlage für alle Spezialsportarten und sind Pflicht-
sport im wahren und tiefsten Sinn des Wortes. Bei
der Prüfung auf Tauglichkeit für Sport finden die
Sportlehrer meist, daß den Menschen Beweglichkeit
mangelt. Dieser Mangel zeigt sich neben dem sportfeind-
lichen schwachen „Kreuz“ die Ungelegenheit der Becken-
gelenke. Mit einem Gesundheitsparcours macht man
die Beckengelenke vielleicht locker, nie aber gelenkig. Der
Lauf aber, der an die Muskelfasern, die bis zu den
eigentlichen Rückenmuskeln reichen, große Anforderungen
stellt, macht die Beckenpartie überaus beweglich.
Das wissen am besten die Ruderer, die für Anrich
und Eizarbeit jene Kraft benötigen, die ihre Gelenke
in der Beckenpartie und Armmuskulatur haben. Lauf
ist aber auch für Herz und Lunge unentbehrlich. Unser
Geschlecht ist ein körperlich abgewirtschaftetes. Wenige
Menschen sind ohne sportliche Ausbildung imstande,
einen richtigen Lauf, der eigentlich als natürliche Fort-
bewegung eine besondere Anforderung an die Körper-
kraft stellt, auszuführen. Warum? Weil Herz und
Lunge verfallen. Lauf hat Wirkung auf die Blutzir-
kulation, auf den Atmungsprozeß. Die ganze moderne
Bewegung des rhythmisch-hygienischen Turnens setzt
in bei der Bewegung ein und bei den flüchtigen Lauf-

den Tanz zur Grundlage neuer Sportsysteme gewan-
delt. Lauf lernt dem Sportler sich der Atembewegung
so hingeben, daß das in Herz und Lunge kreisende
Blut „rhythmisch“ schwingt. Durch Laufen geschulte
Atmung reguliert die Intensität der Bewegung, d. h.
Kraft gibt den Körperbewegungen lebendigen Zu-
sammenhang. Lauf muß dem Körperbefinden des ein-
zelnen angepaßt sein. Daher sollen Laufübungen nie
gruppenweise vorgenommen werden. Nur bei Einzel-
lauf ist für den Trainer die innere Kontrolle möglich.
Bei richtigem sportmäßigen Lauftraining wird der
Sporttreibende die Kraft im Körper dorthin lenken, wo
er sie am notwendigsten braucht. Er wird zu dem
Zweck hinsteuern: die Erregung gewisser Muskelpartien
in ganz bestimmtem Kraftmaß auszuführen. Nur durch
gründliche Laufarbeit wird es möglich, Verhältnis,
Grad und Ort von Körperstörungen zu ordnen und
alle Muskeln des Leibes gründlich durchzuarbeiten.
Die notwendigste Laufarbeit ist, das zeigt die Praxis,
die immer wieder nachweist, daß sich spezielle und
Spitzenleistungen nur dann auf längere Zeit bewahren
lassen, wenn der Sportausübende vollkommen Herr
der Verwendung und Verwertung seiner Muskel- und
Kraftfähigkeit ist. Ohne Laufübung, ohne rationelle
Grundlage der Bewegung, ohne organisierte Technik
muß durch den Gegenstand der Bewegungs- und Emp-
findungsnerben das Gleichgewicht zwischen Körper und
Geist aus dem Gleichgewicht kommen. Lauf als Pflichtsport
ist das beste Mittel, „Schlappheit“ und „Nervosität“, die
Hilfsfächer des Sportmenschen, zu beseitigen.

Amthliches.

Amthliche Bekanntmachungen d. Stadt Hochheim.

Betr. gechl. Miete im November 1924.

Der preuß. Minister für Volkswirtschaft hat am 23.
Oktober 1924 nachstehende Verfügung erlassen:

Wegen Berechnung der gesetzlichen Miete für den
Monat November ds. Js. verbleibt es bei meiner An-
ordnung vom 17. September ds. Js. betreffend Regelung
der gesetzlichen Miete ab 1. Oktober ds. Js.

Die Miete für Monat November 1924 beträgt mit-
hin 66 % der Friedensmiete.

Hochheim a. M., den 6. November 1924.

Der Magistrat: A. Zäcker.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

22. Sonntag nach Pfingsten.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht für die Verstorbenen.
Wochtags 6.30 Uhr 1. hl. Messe (Freitag im Krankenhaus).
7.15 Schulmesse

Evangelischer Gottesdienst

21. Sonntag nach Trinitatis, den 9. November,

vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst

11.15 Uhr Kindergottesdienst

Donnerstag, abends 8 Uhr, Jungfrauenverein.

Der aus Anlaß des begonnenen Konfirmandenunterrichts an-

gefordigte Eltern- und Jugendpflegegottesdienst findet der Anlaß

des Kartes wegen erst am 16. November statt.

Am 13. November (Totenfest) soll in feierlich ausgestatteter

Gottesdienst (Kirchenchor, Solisten, Violin- und Orgelbegleitung)

die Gedächtnistafel für unsere Gefallenen enthüllt und geweiht

werden.

Theater und Kino.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden v. 2. bis 9. November 1924.

Freitag 7.	Großes Haus	Anfang 7.00 Uhr
Samstag 8.	Nathan der Weise	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 9.	Salome	Anfang 6.30 Uhr
	Der Freischütz	

Freitag 7.	Kleines Haus	Anfang 7.00 Uhr
Samstag 8.	Der Wildschütz	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 9.	Erdegeist	Anfang 6.30 Uhr
	Komödie der Verführung	

Freitag 7.	Alexander	Anfang 7.30 Uhr
Samstag 8.	Der Zigeunerbaron	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 9.	1. Stadt. Kammermusik-Konzert	Anfang 11.00 Uhr
Sonntag 9.	Wittenbrödel	Anfang 3.00 Uhr
Sonntag 9.	Wenn Liebe erwacht	Anfang 7.00 Uhr

Besonders vorteilhaft

Blau Arbeitsanzüge	Mt. 12—
Blau Leinen, 100 cm breit	Meter „ 2.35
Gestreifte Herren-Hosen	von Mt. 11.25 an
Pilot-Hosen (englisch Leder)	Mt. 10.20
Herren-Mägen in reifer Auswahl	mit und ohne Lederbesatz von Mt. 1.95 an
Seidenbiber, schwerste Qualität	blau carrirt, Ausnahmeangebot Meter Mt. 1.80
Prima Bettkissen, 80 cm breit	„ 1.25
Damen-Strickweifen, moderne Farben	„ 18.75
Gefütterte Damen-Schlupfhosen	„ 2.95

Handschuhe und Strümpfe in großer Auswahl.

Weis & Dreifuss, Hochheim a. M.

Markionntag ist unser Geschäft geöffnet.

Wir bitten größere Inserate möglichst am Tage vor dem
Erscheinen der Zeitung aufzugeben.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und Tante, Frau

Elisabeth Kullmann
geb. Schwerzel

im 78. Lebensjahre, nach langem, schweren
Leiden heute Morgen 9.30 Uhr, versehen
mit den Tröstungen unserer hl. Kirche,
in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

i. d. N. Kullmann u. Bachem.

Hochheim a. M., den 6. November 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag nach dem Hochamt
statt.

Anlässlich unserer „Silbernen Hochzeit“
sagen wir allen die an uns gedacht,

besten Dank

für die so liebevolle Ehrung.

Georg Born und Frau

geb. la Motte.

Hochheim a. Main, den 6. Nov. 1924.

Während den Markttagen

Strauss-Wirtschaft

Paul Werle Taunusstraße 9.

Alle und neue Weine sowie prima

Speisen.

Das Pachtgeld

der Schönborn'schen Pachtgrundstücke ist fällig und kann
am Freitag, den 7. November, nachmittags von 6 bis
8 Uhr im Schönborn'schen Gutshause dahier, eingezahlt
werden.

Gräflich von Schönborn'sche Gutverwaltung.



Gander's

Priv. Handels-Institut.

Herren und Damen

erhalten in kurzer Zeit eine

schöne

Handschrift

oder Ausbildung in der

Buchführung

mit Abschluß Stenographie,

Maschinenschreiben,

Tages- und Abendkurse,

Prospekte gratis.

Einzelunterricht:

Mainz, Schillerstr. 48.

Neue Kurse

beginnen nächsten Montag.

Anmeldungen bald erbeten.

Pelze

in jeder Fellart, wie Füchse,
Wölfe, Stunks und alle an-
deren Tierarten.
Grosse Auswahl. Fabelhaft
billige Preise.
Umarbeitung bei sehr billiger
Berechnung Einkauf
sämtl. roher Felle.

Einhorn, Mainz

Schillerplatz, Ecke Emmerans-
straße, 1. Etage, Tel. 5076.

Warte-u. Spülfrau

gesucht. Näh. Geschäftsstell
Rosenheimerstraße 25

Nachts

unruhigen
Kindern
gebe man Dr. Bullies wohlschme-
kenden Kindertee. Zu haben bei
Med. Drogerie Hch Schmitt
Flörsheim.

Winter- Versorgungs-Verkauf



Wir haben seit langer Zeit diesen Verkauf vorbereitet und dafür die denkbar vorteilhaftesten Winterwaren aus allen Teilen der Textilwirtschaft herangeschafft. Es dürfte wohl schlechterdings eine bessere Gelegenheit, um wirklich gute Waren für wenig Geld zu erhalten, nicht geben.

Kleiderstoffe	
Kleiderstoffe engl. Geschmack, 140 cm breit per Meter	1 ⁹⁵
Blusenstoffe ca. 70 cm breit, in mod. Streifen per Meter	2 ⁰⁰
Hauskleiderstoffe solide Qualität, doppeltbreit per Meter	2 ⁵⁰
Reinwoll. Cheviot doppeltbreit, schwarz und marine per Meter	2 ⁹⁵
Reinwoll. Finette in vielen modernen Farben . . . per Meter	3 ⁵⁰
Caros für Kleider in aparten Farben- Stellungen, doppeltbreit . . . per Meter	3 ⁸⁵
Streifen und Caros für Kleider, prima Qualität . . . per Meter	5 ²⁵
Velour de laine für Jackenkleider u. Mäntel, 130 cm breit in vielen Farben . . . per Meter	7 ⁵⁰
Astrachan la Qualität, schwarz u. farbig ca. 125 cm breit	12 ⁰⁰
Krimmer die große Mode, in vielen Farben für Jacken, Mäntel und Besatz . .	19 ⁵⁰

Damen-Konfektion	
Serien-Trikot-Kleider in vielen modernen Farben . . . 19.50 11.25	9 ⁷⁵
Damen-Mäntel aus gutem Plausch . . . 19.75 16.75	12 ⁷⁵
Damen-Mäntel aus Velour de laine . . . 49.50 45.—	34 ⁰⁰
Costüme aus reinwollen. Garbardin . . . 85.— 72.—	39 ⁰⁰

Herren-Konfektion	
Herren-Hosen aus guten Qualitäten . . . 7.50 5.80	3 ⁷⁵
Herren-Anzüge aus soliden Stoffen, gute Verarbeitung . . . 48.— 35.—	25 ⁰⁰
Herren-Mäntel aus guten Stoffen, moderne Macharten . . . 65.— 55.—	45 ⁰⁰
Knaben-Anzüge in grosser Auswahl nur beste Qualitäten . . . 14.50 9.50	6 ⁷⁵

Baumwollwaren	
Hemdenflanelle kariert per Mtr. 1.55 1.30	0.85
Hemdenflanelle gestreift per Mtr. 1.30 1.—	0.90
Blusenflanelle per Mtr. 1.75 1.30	0.90
Kleider- u. Rock-Velour per Mtr. 1.35 1.25	0.95
Unterrockhalbvolle per Mtr.	1 ³⁰
Sportflanelle für Schlaf- anzüge und Blusen per Mtr. . . 1.90	1 ³⁵
Zephir für Blusen u. Hemden . per Mtr. 1.75 1.30	0.85
Schürzendrucks doppeltbr., pr. Qualit. per Mtr. . . 1.95	1 ⁵⁰
Biber-Betttücher farbig per Stück 5.75 4.50	3 ⁴⁰
Biber-Betttücher weiss mit Rand . . . per Stück 5.75 4.50	4 ²⁰

MAINZ CHRISTIAN MENDEL MAINZ

SPEZIALKAUFHAUS DER BEKLEIDUNGSBRANCHE

Emallierte

Gusstöpfe

Bräter, Kohlenkästen, Kohlenöffel, sowie Zinkimer, ovale Wannen, Futtertöpfe, Wasserkessel mit und ohne seitlicher Brause, Fauchschöpfer, Dachfenster, Schornsteinlärchen, Giebkannen, direkt oh. Zwischenhandel aus weitläufigen Werken empfiehlt

Adolf Treber, Schlossermeister.

Kein Laden!

Pelze

in grosser Auswahl, in allen Fellarten u. Preislagen, Umänderungen, Oerben und Färben bei billiger Berechnung.

Pelzgeschäft Pflughaupt—Mainz,
Markt 39, 1. Stock.

Kein Laden!

Hausfrauen!

Wo holt Ihr Euren guten Braten für den Hochheimer Markt?

Nur in der
Mehlgerei Hirsch, Mainz, Bebelsgasse 17.
Telefon 4454.

Daher empfehle:

1. Qualität ausländ. Maiz-Dörsengefrierfleisch alle Stücke z. Kochen u. Braten mit Beilage p. Pfd. 56 Pfg.
2. Rindfleisch alle Stk. mit Beilage Pfd. 56 Pfg.
3. Qualität Dörsen-Gefrierbraten oh. Beil. Pfd. 50 Pfg.
4. 1. Qualit. ausl. Gefr. Schweinefleisch all. Stk. m. Beil. Pfd. 80 Pfg.
5. Prima Kotelett Pfd. 1 M., Fr. Hackfleisch Pfd. 70 Pfg.
6. Zungenwürst, Fleischwagen, pa. Siedwürstchen Pfd. 1 M.
7. Fr. ganzes Schweinefleisch sowie Speisefett zu den billigsten Tagespreisen

Pferde-Mist

Waggonladungen per Ztr. 50 Pfg. frachtfrei Station Hochheim liefert von jetzt bis 31. Dezember bei sofortiger Bestellung

Wilh. Schwalbach, Wiesbaden
Kaiser Friedrich Ring 52 Kaiser Friedrich Ring 53

Pelz-Waren!

Mäntel, Jacken, Kragen, Stulps, Opofum, Wölfe, Fische und jede andere Fellart nur beste Eigenfabrikate kaufen Sie billigst im Pelzhaus

Hans Wolff & Co.
Mainz, kleine Emmeranstr. 6, hinter dem Theater.
Grösste Auswahl. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Kinder

lernen leicht laufen, wenn als Kriechende, leichte Einreibung d. Beinmuskeln u. Schenkel Dr. Bussche's extra harter Knet- (Knet-) Brantwein angewendet wird. Zu haben bei: Med.-Drogerie Heinrich Schmidt

Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.



Ersteint: Di
beim Telefon 59.

Nummer 73

Zur Geschichte

Die Kosten de
ollem, also mit d
der Orgel, Umgäun
auf 8440 Gulden.
für die hl. Relche,
kirchlichen Bilder p
Kreuzer, also Gefar
Dazu stenkerten
Adolf-Bereins 7116
Seite wurden geipe
sch auch ein Gesche
trage von 100 Gult
Nachdem wir so
Gemeinde und den
wir zur
Mit Übernahme
die schon 1848 mit
kunft ins Leben, wa
14 Tage in Hochhe
Es waren dieses vo
Geistlichen: Bifar
unter dem die Hoch
Zacharia 1850 bis 5
Warrer Hegmann.

Neue
aus warmen

Modern
Winte
neueste zweireihig
Form

Herre
aus guten S

Herre
aus vorzüg

— Prüfen Sie

Kor

Neuer Hochheimer Stadtauszeiger

Amfliches Organ



J. Stadt Hochheim

Erscheint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hirs-heim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeitzelle 30 Pf. Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Springerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 73

Freitag, den 7. November 1924.

Jahrgang 1924

Zweites Blatt.

Zur Geschichte der Stadt Hochheim a. M. Evangelische Kirche (Fortsetzung.)

Die Kosten des Kirchenbaues beliefen sich alles in allem, also mit dem Bauplatz, den Plänen, Glöden, der Orgel, Umzäunung und der inneren Einrichtung auf 8440 Gulden. Dazu kamen noch weitere Ausgaben für die hl. Kelche, Altardecken, den Kirchenstuhl, die kirchlichen Bücher pp. im Betrage von 222 Gulden 57 Kreuzer, also Gesamtsumme 8662 Gulden 57 Kreuzer. Dazu steuerten bei die Zweigvereine des Gustav-Adolf-Vereins 7116 Gulden 57 Kreuzer. Von privater Seite wurden gespendet 1546 Gulden. Darunter befand sich auch ein Geschenk des Herzogs von Nassau im Betrage von 100 Gulden.

Nachdem wir so die Entwicklung der evangelischen Gemeinde und den Kirchenbau dargelegt haben, kommen wir zur Gründung der Pfarrei.

Mit Übernahme der Kirche in den Gebrauch trat die schon 1848 mit Massenheim abgeschlossene Vereinigung ins Leben, wonach der Geistliche dieses Ortes alle 14 Tage in Hochheim Gottesdienst zu halten hatte. Es waren dieses von 1840 bis 1858 die Massenheimer Geistlichen: Vikar Stahl, Vikar Dör, Vikar Stöckert, unter dem die Hochheimer Kirche gebaut wurde, Vikar Zacharia 1850 bis 51, Pfarrer Wolff gestorben 1854 und Pfarrer Hegmann. Letzterer war 1857 durch Regierungs-

verfügung auch zum Mitglied des Schulvorstandes in Hochheim ernannt worden.

Zur Aufbringung der kirchlichen Mittel wurde in der Regel ein Simpel Kirchensteuer erhoben. Ein Simpel betrug etwa 90 Gulden in Hochheim, 20 Gulden in Hirsheim. Außerdem wurden zur Bestreitung der kirchlichen Ausgaben die Opfergelder verwandt, welche 18 bis 30 Gulden betragen.

Den Religionsunterricht erteilte der Lehrer. Zum Besuch des Konfirmanden-Unterrichtes mußten die evangelischen Kinder jedoch nach Massenheim gehen.

Die erste evangelische Lehrerstelle in Hochheim wurde schon im Jahre 1831 bei 9 evangelischen Schülkinder von der Herzog. Nassauischen Landesregierung errichtet und zu ihrer Versetzung Lehrer nach aus Hochheim bestimmt.

Die Errichtung der zweiten evg. Schulstelle fand statt am 1. August 1904 und wurde damals mit Herrn Lehrer Volk befehlt, der sie gegenwärtig noch verwaltet.

Die evangelischen Lehrer dahier waren: Nach 1831 bis 34; Philipp Bulch 1844 bis 38; Wilhelm Schmitt 1838 bis 39; Jungmann 1839 bis 42, Friedrich Strittner 1842 bis 45; Heinrich W.ber 1845 bis 52, der erste Organist; Heinrich Sauer 1852 bis 56; Gustav Jung 1856 bis 59; J. E. Wagner 1859 bis 77; dahier gestorben; Wilhelm Biegand 1877 bis 80; Wilhelm Schwarz 1880 bis 88; dahier in Pension gestorben; Adolf Müller 1888 bis 1901; dahier gestorben; Johann Rinkel seit 1901 und Heint. Volk seit 1904.

Auf die Dauer konnte die Pastorierung der Gemeinde Hochheim durch den Geistlichen von Massenheim nicht befriedigen. Es fand nur alle 2 Wochen ein Gottesdienst statt; ferner lag dieser zu ungünstiger Stunde, nämlich im Sommer des Morgens um 8 Uhr und im Winter nachmittags 1½ Uhr. Auch auf die Seelsorge konnte bei der Entfernung vom Wohnorte des Geistlichen nicht die erforderliche Sorgfalt verwendet werden. So wurde der Wunsch nach einem eigenen Seelsorger immer reger. Es galt daher für die Befolgung zu sorgen.

Schon im Jahre 1854 waren 430 Gulden als Pfarrfonds angelegt worden, welche abgesehen von 106 Gulden, die Kirchenrat Schulz als Erlös aus dem Verkauf einer gedruckten Predigt schenkte, vom Gustav-Adolf-Verein zugewiesen worden waren. Im Jahre 1858 war der Pfarrfonds bereits durch weitere Zuwendungen auf 1080 Gulden angewachsen. Doch mit dieser Summe konnte man noch keine Pfarrei errichten.

(Fortsetzung folgt.)

r Hochwasser. Unser heimlicher Main bietet seit Tagen schon von seiner Mündung in den Rhein bei Kistheim bis aufwärts nach Hochheim ein großes Ueberschwemmungsabild. Wiesen und Acker an seinen Ufern stehen unter Wasser. Es ist dies ein Naturereignis, wie man es um diese Zeit des Jahres seit Menschengedenken noch nicht erlebt hat und das in der Chronik aufgezeichnet zu werden verdient. Inzwischen hat sich die Wetterlage geändert; es ist trocken und kälter geworden, sodas Hoffnung vorhanden ist, daß die Flußläufe bald wieder in das Bereich ihrer Ufer zurückkehren werden. Auch von den Wasserbau-ämtern wird ein Fallen des Wassers gemeldet.

Das Haus der billigsten Preise!

wird mit vollem Recht unser Konfektionshaus von vielen Kunden, die von unseren Angeboten Gebrauch gemacht haben, benannt. Dabei betrachten wir es für selbstverständlich, auf tadellose Verarbeitung, guten Sitz und beste Stoffqualitäten größtes Gewicht zu legen. Aus großen Neueingängen, die wir auf unserer letzten Einkaufsreise, infolge Ausnützung der immer noch anhaltenden Geldknappheit, außerordentlich billig erwarben, bieten wir in ganz enormer Auswahl an:

Neue Herren-Raglans 19⁵⁰
aus warmen Ulster- und Flauschstoffen,
45.-, 39.-, 35.-, 28.-, 24.-

Moderne Winter-Mäntel u. Ulster 24[—]
neueste zweireihige Formen 68.-, 58.-, 52.-, 45.- 36.- 28,-

Herren-Anzüge 22[—]
aus guten Stoffqualitäten
48, 42, 35, 29, 26,

Herren-Anzüge 45[—]
aus vorzüglichen Kammgarn- und Gabardinstoffen,
75, 68, 62, 58, 52,

Gummimäntel 14⁵⁰
ganz besonders billig,
32, 28, 24,50, 19,50

Bozener-Mäntel 14⁵⁰
aus guten Lodenstoffen
35, 32, 28, 24, 18,50

Winter-Lodenjoppen 12⁷⁵
aus schweren Stoffen mit und ohne Futter,
28, 23, 18,50, 14,50,

Herren-Hosen 3⁵⁰
aus gutem Strapazierstoff, gestreift und gemustert
14,50, 11,50, 9,75, 8,50, 6,75, 4,75

— Prüfen Sie meine Qualitäten, vergleichen Sie meine Preise und Sie werden finden, daß Sie nirgendswo billiger und besser kaufen können wie im —

Konfektionshaus MANN, Mainz

Ecke Schuster- und Christophstrasse (neben der Mohrenapotheke.)

Das Hochwasser.

St. 1. Nov. Meldungen vom Oberrhein lassen erkennen, daß, begünstigt durch das eingetretene trockene Wetter ein langsames Sinken der Wasserfluten zu bemerken ist.

St. 2. Nov. In der gegenüberliegenden Ortschaft Ballenar hat das Hochwasser des Rheins die Festungsmauer untergraben. Einige tausend Stammhölzer aus dem Main sind heute früh bei Mainz hinausgeschwommen. In Mainz ist das Hochwasser schon 60 Zentimeter über die Uferhöhe getreten. In dessen läßt das steigende Barometer und der Nordwind die Wetterlage günstig erscheinen.

Duisburg, 5. Nov. Erheblichen Schaden hat das Hochwasser in Duisburg angerichtet. Das Erzlager der Hütte Phönix am Rhein ist überschwemmt, sodaß der gesamte Verladebetrieb ruht. Drei Schiffe wurden von der Strömung losgerissen. An der Homberg-Ruhrorter Brücke sind die Entlade-Anlagen vollständig unter Wasser gesetzt. In den neuen Hafenanlagen sind selbst die höher gelegenen Piers überschwemmt. Wenn das Wasser noch einige Zentimeter steigt, ist der Verkehr zwischen Duisburg und Ruhrort unterbrochen. Das Wasser hat gestern mittig weitere Teile der Altstadt bis zum AltenMarkt überschwemmt. Zahlreiche Bewohner sind, da es an Ausflügen mangelt, von der Verbindung mit den höher gelegenen Stadtteilen abgeschnitten.

Reutlingen, 5. Nov. Mehr als die Hälfte des Ortes steht unter Wasser. Der Verkehr wird notdürftig mit Nachen aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist riesig groß, da das Hochwasser sehr rasch kam. Der Stadtbereich längs des Rheins steht bis auf eine Entfernung von 120 Meter unter Wasser, daneben andere tiefergelegene Stadtteile. Die Unterbringung der betroffenen Familien ist äußerst schwierig. Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen. Das Wasser liegt gestern Abend noch weiter.

Wollwirtschaft.

Marktberichte

vom 6. Oktober.

* **Frankfurter Getreidebörse.** An der heutigen Getreidebörse notierten bei etwas lebhafter Tendenz: Weizen 21½ bis 22½, Roggen, int., 19½ bis 21½, Sommergerste 23½ bis 25½, Hafer, int., 18 bis 21, Reis 20 bis 20½, Weizenmehl 32½ bis 35, Roggenmehl 23 bis 32, Weizenkleie 11 und Roggenkleie 10½, alles in Goldmark je 100 Kilo.

* **Die Lage auf dem deutschen Rohholzmarkt.** Auf dem deutschen Rohholzmarkt ist in letzter Zeit eine verstärkte Nachfrage zu verzeichnen, die trotz vermehrten Angebots ein leichtes Steigen der Preise zur Folge hatte. Besonders begehrt ist hiesiger Nadelbaumholz, für welches meist höhere Preise erzielt werden wie für Kiefernstammholz. Durch württembergische und badische Forsten kamen bedeutende Bestände Nadelholz zum Verkauf. Die Preise betrugen durchschnittlich 18 bis 30 Mark in Klasse 4 bis 1. Erhebliche Holzengen wurden auch in Norddeutschland auf den Markt gebracht. Papierholz fand guten Absatz und brachte 10 bis 12 Mark per Kubikmeter loco Wald entrichtend. Nadelgrubenholz war weniger gefragt, was anscheinend mit den in Norddeutschland anfallenden bedeutenden Gruppenholzengen, die die Versorgung der Region hinreichend sicher stellen, zusammenhängt. Die Nähe des Winters bringt es naturgemäß mit sich, daß die Nachfrage nach Brennholz weiterhin anhält. Jedoch dürfte Brennholz gegenüber dem billigeren Kohlenbrand sich auf die Dauer nicht behaupten können.

Bei Mördern und Dieben.

Besuch im Zuchthaus zu Rendsburg — Kindesmörder — Der jugendliche Raubmörder — Simulant — Der Doktor mit dem Darmkrebs.

Der Inspektor, der mich die Galerien, an denen die Zuchthauszellen liegen, entlangführt, öffnet eine der niedrigen Türen.

Ich trete in die Zelle und sehe mich einem überrascht und unsicher dreinblickenden Mann in brauner Strickfängelschleife gegenüber, der die typisch weißgelbliche Gesichtsfarbe hat, die langjährige Zuchthausstrafe hinterläßt. Er ist mit dem Aufputzen des braunen Kostüms beschäftigt.

Nun ruht eine Weile die Arbeit in der Hand des vielbesetzten 45jährigen Mannes, dessen Mund ein schwarzer Schnurrbart umgibt, und dessen vom einen zum andern flackerndes Augenlicht der gedrückten Seligkeit des Nachmittags ähnelt, der durch das eiserne Gitterfenster und das Fenster schaut.

Der Inspektor wechselt die ersten, sich auf die Arbeit beziehenden Worte mit dem Gefangenen. Derweil schaue ich mich um nach dem in jeder Zelle neben der Tür hängenden Holztäfelchen auf dem Name, Straftat und Strafmaß des Zelleninhabers stehen: „Kindesmörder“ lese ich betroffen, und weiter: „Beginn der Strafe 1913, Dauer lebenslanglich.“

Witzvoll öffnet sich die Perspektive in ein graues Drama, und es wird mir etwas bekommen zumute. Der Zellerbewohner, der gesehen, wie ich das Täfelchen lese, wird um noch einen Ton bleicher, als ich die Augen wieder zu ihm wende. Ich sage ihm mit ruhiger Stimme, die Arbeit werde ihn wohl etwas über die Zeit hinwegbringen. „Das schon“, antwortet der Mann und zwingt sich zu einem weichen Lächeln.

Ich mag nicht weiter sprechen; denn in diesem so gehaltenen Schicksal enthaltenden Bau fallen Phrasen u. konventionelle Worte wie fauler Zunder von einem ab.

Wir treten aus der Zelle, und der Inspektor gibt mir auf Befragen lakonisch die Erklärung: Blutschaue an der Stiefsohnin und dann Kindesmord. Ich frage nicht weiter.

Unter den Mördern und Mordversuchern dürfte man kaum einen treffen, der seine Tat bestritt. Dafür sind diese Taten zu massiv, und sie sind mit Blut geschrieben.

Anderst ist es dagegen bei den wegen Eigentumsverbrechen Verurteilten. Hier steht man nicht selten auf Beschönigungen und Leugnen. So bei dem einen, dessen Zelle der Beamte aufschließt, und der so gewinnend und harmlos zu lächeln sucht.

„Einbruchdiebstahl“ steht auf seinem Täfelchen, und er hat noch einige Jahre vor sich. Der Inspektor, der seinen Pappstempel lenkt, fragt ihn, ob er sich jetzt überlegt habe, daß er, nachdem er vor 2 Jahren aus dem Zuchthaus gekommen sich einer Einbrecherbande angeschlossen und mit eingedrungen habe. Unter ziemlichem Vorwand lehnt der Zuchthausgänger das Ja auf diese Frage ab. Nur, daß der „das hab gestohlen“, gibt er zu.

Ich habe den Wunsch, einen jugendlichen Mörder zu sehen, der wohl eine der grausigsten Taten in der Geschichte der deutschen Verbrechenswelt begangen hat. Ich hatte beruflich dem Prozeß und der Verurteilung des Mörders zum Tode vor drei Jahren in einer benachbarten Stadt beigewohnt; so war mein besonderes Interesse begründet. Der heute zwanzigjährige Mensch, den wohl seine Jugend vor der Hinrichtung bewahrt und ihm die Vergewaltigung zu lebenslanglichem Zuchthaus gesichert hat, hat wie ein zähnefletschendes Raubtier in einer Nacht eine aus ihrem Häuschen gelockte junge Witwe mit einem Eisen erschlagen, ist dann in das Häuschen geschlichen und hat die zwei Knaben der Frau und ihr Dienstmädchen erschlagen, daß das ganze Gemach voll Blut und Hirn liebt.

Auf der Anklagebank präsentierte sich diese blutjunge Bestie als ein geradezu zart aussehender, schlank gewachsener Jüngling mit einer Knabenstimme.

Wir gehen in seine Zelle. Ich kenne ihn sofort wieder. Er hat hinter den Mauern das Schneiderer gelernt und erhebt sich von der Nähmaschine. Ich schaue auf das Sträflingstischchen, auf dem geschrieben steht: „Bis zum Lebensende.“ Eben 20 Jahre alt — bis zum Lebensende! — ich blide den Gefangenen, der die Augen niederschlägt, an.

In letzter Zeit will er, der früher Adlernacht war und sich in Luft, Sonne und Regen baden konnte, viel mit Kopfschmerzen zu tun haben.

Wenn man solchen zur Ruhe gezwungenen Kapitalverbrechern gegenübersteht, dann schweigt die pathetische Anklage, und man beilegt sich in Fragen instinktiv einer gewissen Zurückhaltung. Knapp und ohne das fürchterliche Wort „Mord“ in den Mund zu nehmen, spiele ich auf sein Verbrechen an und sage ihm auch, daß ich dem Prozeß beigewohnt habe. Da bekennt der junge Mörder, daß ihm erst hinter den Zuchthausmauern so recht die Bestimmung dafür gekommen sei, was er angerichtet habe.

Wir verlassen den vierfachen Mörder, der 3 bei seiner Jugend noch erleben kann, daß er im Laufe der Jahre einmal begnadigt wird.

Einbrecher — räufelnde Diebe — Desraudanten sind hinter den Zellentüren an deren langer Reihe vor vorbeizugeln. Der Beamte lenkt wohl alle Fälle, und die Fälle dieser Art scheinen ihn wegen ihrer Monotonie kaum mehr zu interessieren.

Am Ende eines der von der Wachzentrale auslaufenden Gänge liegen ein paar Arrestzellen, in denen solche eingekerkert werden, die momentan etwas „ausgefressen“ haben. Wir wollen den somatischen Ansehen, sagt der Inspektor und schließt eine Zelle auf, aus der wir schon beim Näherkommen Gefangenen hören. Ein Mann mit struppigem Gesicht, die Hände in den Taschen der Strickfängelschleife vergraben, geht auf und ab und singt immerzu: „So nimm denn meine Hände und führe mich!“ Dann fragt der Beamte: „Wissen Sie jetzt, wie Sie helfen?“ Doch der Mann gibt keine Antwort. — Wir hören ihn noch singen als die Tür hinter uns ins Schloß gefallen ist.

Über den sind wir uns noch nicht im Klaren, bemerkt der Beamte. „Er saß wegen Einbruch und ist vor einiger Zeit von der Außenarbeit entlassen. Als wir ihn sahen, gab er, der in Wirklichkeit einen ganz anderen Namen führt, an, er heiße „Käse“, und martiniert den religiösen Himmel.“

„Ist der Doktor munter?“ fragt in der Lazarettabteilung des Zuchthaus der Inspektor einen Aufseher. Dieser bejaht die Frage. Dann öffnet er eine Lazarettzelle.

Der uns gegenüber befindliche Mann ist ein krank und matt dreinblickender Jüngling, eine schlaffe Erscheinung, durch dessen Gesicht ein paar kräftige Renfurchen laufen, und in dessen Haupthaar blasse weiße Buchten gezogen sind. Der im Leben energiegelaste Mann hat den Doktorgrad. Knapp und sachlich antwortet er dem Inspektor auf die Frage nach dem Befinden. Mit tadelloser Verbeugung erwidert er, wie beim Kommen, so beim Gehen unsern Gruß.

Der arme Kerl — ein räufelnder Betrüger — hat den Darmkrebs. Wahrscheinlich stirbt er hinter Zuchthausmauern, wahrscheinlich endet die große und die kleine Welt für ihn auf dem schmucklosen Gefangenenfriedhof neben dem Archidau.

— **Wider Federhalter bei der Post.** Die Oberpostdirektionen sind ermüdet worden, die Schreibpulte in den Posthalterämtern allgemein wieder mit Schreibmitteln auszustatten. In den letzten Jahren konnte man das Schreibgerät bekanntlich nur gegen Erlegung einer „Sicherheit“ an den Posthalter bekommen.

Gedenktage.

Wenn einer kündigt und tau mit seggt:
„Ja mal dat allen Wünschen rech!“
So seggt id: „Leuwe Friend, mit Gunst,
lehr mi doch diese swere Kunst.“

Fritz Reuter.

Der erfolgreichste plattdeutsche Dichter neuerer Zeit

Fritz Reuter.

geboren am 7. Oktober 1810. Seine Werke, die unvergänglichen Wert haben, sind getragen von einem lebendigen Humor und großer, inniger Gemütsstärke; sie lassen aber auch einen derben Realismus nicht vermissen. Sein gemütlich-schallhaftes Wesen wird insbesondere bezeugt durch seine „Läuschen und Riemele“ und die köstliche „Rei“ nach Welligen. Literarisch höher als diese Arbeiten stehen jedoch seine „Danne Rite“ und „Klein Hüfung“. Am bekanntesten dürfte aber wohl seine „Ollen Kamellen“ sein und unter diesen wieder „Ut de Franzosenid“ und „Ut mine Ström d“. Vertrieben im Jahre 1904, also vor 20 Jahren, waren annähernd drei Millionen Bände Reuter'scher Werke verkauft, ein Zeichen seiner selten großen Volkstümlichkeit. Jakob Grimm hat über Reuter das schöne Wort gesprochen: „Das Beste bei Reuter ist, daß seine Werke immer besser werden.“

Der Ofen.

Im Sommer wollen wir nichts von ihm wissen. Nichtsdingen gingen wir an ihr vorbei. Aber heute? Da ist er uns wieder ein alter lieber Freund. Wenn draußen der Sturm an den Fensterrahmen poltert, und das Regenwasser in den Abflüßröhren der Dachrinnen gurgelt, rücken wir unseren Stuhl ganz in seine Nähe, um seine wohlthuende Wärme zu empfangen. Gern geben wir ihm, was er braucht. Ein Bräutchen nach dem anderen fliegt in seinen feurigen Nachen. Wie das knistert und brollert! Da ist's gemütlich in der Dämmerstunde. Das Feuer im Ofenloch wirkt seinen Schein an die Decke, hüpft umher, malt uns sonderbare Gestalten vor. Es sieht aus, als führten kleine Feuerengel einen lustigen Tanz auf. Das ist eine phantastische Stimmung, geeignet, zu den reizvollsten Träumereien. Die alten Märchen der Kindheit mit ihren prächtigen Lustschlössern werden wieder wach.

Die Märchen der Kindheit? Da hatte der Ofen noch andere Aufgaben zu erfüllen. Da war ein Herd in ihm eingebaut, und er mußte die Aufgabe des Kochens mitübernehmen. Der würzige Duft des Weizenbrotkrumens erfüllte das Zimmer, und abends vor dem Zubettgehen holte Mutter aus der Nische ein paar knusprige Bratäpfel, die mit Schaggen verzehrt wurden. Das sind goldige Erinnerungen. Jetzt ist der Ofen vornehmer geworden. Alle diese Aufgaben übernimmt er nur noch selten. In den Wohnungen ist er zum Schmuckstück geworden und spendet nur Wärme.

Doch wie lange wird der Ofen noch in unseren Zimmern stehen? In den Großstädten hat er vielfach bereits der Dampfheizung Platz machen müssen. Wenn die Entwicklung so weiter geht, wird er wie schon der Kamin nur noch in der Erinnerung fortleben. Großvater wird seinen Enkel erzählen, daß in alterstaurer Zeit einmal Untertanen in den Wohnungen der Menschen standen, die man Ofen nannte und Wärme spendeten. Sie waren dienbare Freunde, die zur Familie gehörten und mit dazu beitrugen, das häusliche Leben an den langen Winterabenden behaglich zu machen.

Vermischtes.

△ **75 Jahre deutsche Briefmarken.** Am 1. Nov. wird eine der volkstümlichsten Briefmarken, der sog. „Schwarze Einser“, 75 Jahre alt, ein Jubiläum, dessen nicht nur der Markenphilatelist gedenken wird. Denn der Geburtstag dieser heute so seltenen Marke ist aus verkehrsgeschichtlich ein sehr wichtiger Markstein geworden: der „Schwarze Einser“ war die erste bayerische u. die erste deutsche Briefmarke. Niemand hat wohl damals, am 1. November 1849, als zum erstenmal ein deutscher Brief eine deutsche Marke trug, geahnt, daß eine Zeit kommen würde, die ohne diese englische „Erfindung“ den Briefverkehr gar nicht bewältigen könnte. Kein einziges Münchener Blatt hat damals am Tage des Erscheinens der ersten Marke Notiz von diesem Ereignis genommen. Unbegreiflich erscheint es uns heute, daß ausgerechnet die Münchener Kaufmannschaft die neue Markenform unter hartem Unwillen ablehnte. Bis dahin hatte der Schatthebeamte die Beförderungsgeld für jeden einzelnen Brief in einer Liste registrieren und die voraus entrichteten Taxen auf der Rückseite, die vom Empfänger zu zahlenden Beträge auf der Vorderseite der Briefe vermerken müssen. Er hatte also soviel Arbeit mit jedem Brief wie heute der Beamte etwa mit einem Einserbrief. Nun vergegenwärtigt man sich die heutigen Verkehrsverhältnisse ohne die Erleichterung der Briefmarken! In der Schaffung der Briefmarken war England vorgegangen. Man hatte also ein gutes Vorbild. Dennoch stieß die Herstellung von bayerischen Briefmarken auf viele Schwierigkeiten. Vor allem hatte man Angst vor Fälschungen. Ein Vorschlag des damaligen Staatsrats der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Peter Hasenow, zum Schutz gegen Fälschungen Wasserzeichenpapier zu verwenden, wurde abgelehnt. Heute gibt es fast keine Marke ohne Wasserzeichen. Dieser Hasenow war auch der Vater des „Schwarzen Einser“. Und dieser hübsche „Schwarze Einser“ Hasenows wurde zum Vater und Großvater einer ganzen Reihe von altdeutschen und außerdeutschen Marken und noch heute tauchen seine Urnen bei jeder neuen Marktentwerfung auf. Die verhältnismäßig geringe Auflage — es wurden nur 832 000 Stück gedruckt — hat den „Schwarzen Einser“ zu einer sehr seltenen Marke gemacht. Als das Markenmanneum Mode wurde, waren schon Hunderttausende vernichtet und bereits 1884 folgte das Stück eine Mark, 1887 einen Zaler, 1910 ein Goldstück und kurz vor dem Kriege war der „Schwarze Einser“ so gut wie ein Hundertmarkstücken. Glücklich, wer unter den Papieren des Großvaters oder Urgroßvaters noch ein paar Stück findet.

Sparen bringt Verdienst!
Handel und Gewerbe finden Aufträge!
Arbeitslose bekommen Arbeit!

Der wertvollste
Gebung zur geistl.
Kartilage, in me...

Haufe

eine St...

führen werde, wo
Günster freundlich

Zum

naturrein

Hochheimer



Herren-Anz...

Lodenjoppen,

kleidung, Ba...

Erstes

Schusterstras...

Klein Laden

Prinzip: Klein...

Be

Ein Desraudan
der in einer Berline
Sched von 34 000 h
Markt, erschwintelt.
über diesen Betrag.
dem Berliner Hauje
Berlin aus beauftrag
nahm den Sched an
wand um einen Tag
hob das Geld in An
mehr gesehen. Auf
Belohnung von 1000
worden.

Verhaftung ein
lechten Zeit sind viel
Hoslowatski spurlos v
auf dem Bahnhof S
mens Leopold Racov
dessen Begleitung nic
den im Alter von
tallender Schönheit,
Ausland an öffentlic
Besörbe hat sie ihre

Selbstmord. Ku
achtzehnjährige Sohn
Rudolf Schwarz, hat
Selbstmord begangen.
des akademischen Stu
an die Tafel ein Se
deshalb aus dem St
Diese Strafe nahm S
beraten, daß er in de

Ausgabe der
tag vormittag wird
und einer großen Pa
berger die Entschlung
bankgeldnoten erörte
mer mehr überhand
schäft. Die großen
vormittag fertiggestell
der kleineren Schein
gabe der Noten wird
Besprechung in der
werden Noten über
großen Noten über
sch später folgen.

werden, ist noch nich
herum phant, Bün
falls ein Bedarf an
ist mit der Herausga
Vor nächsten Montag
Umlauf kommen.

+ Die Strauße fi
mit ihrer häufigen
hat eine furchtbare
in Sibiris ist von
120 000 Stück präge
aufgebraucht worden

Auf zum Hochheimer Herbst-Markt 1924!

Der werthen Einwohnerschaft Hochheims und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich während der Markttage, in meinem

Hause Mainzerstraße 27
eine Strausswirtschaft

führen werde, wozu ich alle Bekannte, Freunde und Gönner freundlichst einlade.

Zum Ausklang gelangt:
natureller alter und neuer
Hochheimer Wein eigenes Wachstum.
Es ladet freundlichst ein:
Peter Schumann.

Straußwirtschaft

Während den Markttagen verzapfe ich in meinem
Hause Weiherstraße 47
alten und neuen Wein
(eigenes Wachstum)

Speisen und Getränke
nach bekannter Güte.

Es diene um geneigten Zuspruch:
der Straußwirt
Jean Quinf.

Wein- und Speisewirtschaft

Zum Ausklang 1a naturreiner 22er
eigenes Wachstum
empfiehlt

Johann Baison
In der Wohnung Fr. Kaufmann
Am Weiher.



Freude jedem Kunden

bereitet ein altes reelles Geschäft!

Wie seit Jahrzehnten biete ich auch noch heute bei unerreichter Billigkeit, infolge kleinster Spesen, allergrösster Auswahl bester Qualitäten, jeder Konkurrenz die Spitze.

Herrenhosen von Mk. 3.50 bis zu feinsten Qualitäten.

Herren-Anzüge, Paletots, Ulster von Mk. 22.— bis zu den erstklassigsten Neuheiten.
Lodenjoppen, Gummimäntel, Windjacken, Sportanzüge, Sporthosen, Jünglings- u. Knabenkleidung, Bauchanzüge, Bauchhosen in allergrösster Auswahl, jeder Grösse und Preislage.

Erstes Mainzer Etagen-Garderobenhaus

Schusterstrasse 34, I. Stock
Kein Laden.

Prinzip: Kleinste Spesen, billigste Preise.

Mainz
Kein Personal.

Schusterstrasse 34, I. Stock
Kein Laden.

Prinzip: Kleinste Spesen, billigste Preise.

Bei Einkauf von Mk. 20.— an vergüte ich Fahrt.

Geschäfts - Empfehlung.

Den verehrlichen Geschäften und Einwohnern von Hochheim zur gefälligen Kenntnis, daß ich vom Dienstag, den 11. November ds. Js. ab, ein

Boten - Fuhrwerk

von Hochheim nach Mainz und zurück übernehme, bei prompter und billigster Bedienung. Alle Aufträge werden gewissenhaft ausgeführt, und bittet um geneigte Aufträge:

Hochachtungsvoll

Georg Lauer, Hochheim a. M.
Adolfstraße 6.

Ein Desfrandant. Der Berliner Bankbeamte Ede, der in einer Berliner Bank angestellt war, hat einen Scheck von 34 000 holländischen Gulden, etwa 55 000 Mark, erschwindelt. Durch seine Hände ging ein Scheck über diesen Betrag. Die Amsterdamer Bank, die mit dem Berliner Hause in Verbindung steht, wurde von Berlin aus beauftragt, diesen Scheck einzulösen. Ede nahm den Scheck an sich, hat unter irgendeinem Vorwand um einen Tag Urlaub, reiste nach Holland und hob das Geld in Amsterdam ab. Dann ward er nicht mehr gesehen. Auf eine Ergreifung ist nun eine Beschlagnahme von 1000 holländischen Gulden ausgelegt worden.

Verhaftung eines Mädchenhändlers. In der letzten Zeit sind viele junge Mädchen aus der Tische-Hofswalke spurlos verschwunden. Jetzt gelang es aus dem Bahnhof Leipzig einen Mädchenhändler namens Leopold Racom aus Budweis festzunehmen, in dessen Begleitung nicht weniger als zehn junge Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren, alle von auffallender Schönheit, waren. Die Mädchen sollten ins Ausland an öffentliche Häuser verschifft werden. Die Behörde hat sie ihren Eltern wieder zugeführt.

Selbstmord. Aus Wien wird gemeldet: Der achtzehnjährige Sohn Thomas des Industriellen Dr. Rudolf Schwarz, hat durch Sturz aus dem Fenster Selbstmord begangen. Der junge Schwarz, Abiturient des akademischen Gymnasiums, hatte auf den Direktor an die Tafel ein Scherzgedicht geschrieben und sollte deshalb aus dem Gymnasium ausgeschlossen werden. Diese Strafe nahm sich der Achtzehnjährige derart zu Herzen, daß er in den Tod ging.

Ausgabe der neuen Banknoten. Am Donnerstag vormittag wird in der Reichsbank vor der Presse und einer großen Zahl geladener Gäste Direktor Helmburger die Einführung und Eigenart der neuen Reichsbankgeldnoten erläutern. Die Noten sind gegen die immer mehr überhand nehmende Fälschung besonders geschützt. Die großen Scheine werden am Donnerstag vormittag fertiggestellt sein, während die Fertigstellung der kleineren Scheine bereits beendet ist. Die Ausgabe der Noten wird einige Tage nach der öffentlichen Besprechung in der Reichsbank stattfinden. Zunächst werden die 10 und 20 Mark ausgegeben. Die großen 50, 100 und 1000 Mark werden erst später folgen. Ob auch 5-Mark-Scheine gedruckt werden, ist noch nicht sicher, da das Reichsfinanzministerium phant. Fälschungsfälle in Silber zu prägen. Falls ein Bedarf an 500-Mark-Scheinen sich herausstellt, ist mit der Herausgabe derartiger Scheine zu rechnen. Vor nächsten Montag dürfen die Scheine nicht in Umlauf kommen.

Die Strauße sterben aus. Die lehrfähige Mode mit ihrer häufigen Verwendung von Straußenfedern hat eine furchtbare Folge gehabt; die Anzahl der Tiere in Südafrika ist von 900 000 auf schätzungsweise 120 000 Stück zurückgegangen. Alle Federvorräte sind aufgebraucht worden und wenn jetzt nicht behördlicher-

seits eingegriffen wird, kann es leicht geschehen, daß auch die Tierhaltung der Strauße innerhalb der nächsten Jahre ausstirbt und nur noch in den Zoologischen Gärten als Reliquie zu bewundern sein wird.

Briefkasten.

E. in A. Der Rechtszustand, der durch die bevorstehende Aufhebung der Devisengesetze entsteht, läßt sich dahin zusammenfassen, daß Geschäfte in ausländischer Währung unbefristet zugelassen werden. Zum Erwerb ausländischer Zahlungsmittel bedarf es dann keiner Handelskammererlaubnis mehr ebenso fällt die Genehmigung des Finanzamtes fort. Auch die Devisenablieferungspflicht kommt im Wesentlichen und die Markenausfuhr unterliegt nur noch den Bestimmungen des Kapitalfluchtgesetzes.

M. in D. Nicht unter Ludwig dem Vierzehnten, sondern unter seinem Nachfolger Ludwig dem Fünfzehnten erreichte die Wäirtseffektivität in Frankreich ihren Höhepunkt, die dem Königtum wie dem Lande zur unillgaren Schmach werden sollte. So verbrauchte die Marquise Pompadour, die Tochter eines Bäckers, für ihre Person jährlich 1½ Millionen und erwarb sich in 6 Jahren ein Vermögen von 20 Millionen. Auf sie ist es zurückzuführen, daß unfähige Personen, wie Soubise, im Krieg gegen Friedrich den Großen mit dem französischen Oberbefehl betraut wurden. Bekannt ist, daß nach der Schlacht bei Rossbach von den Preußen eine Unmenge von wohlriechenden Säcken, Pomaden, Puder und ähnlichen Schönheitsmitteln im französischen Lager vorgefunden und erbeutet wurden. Noch schamloser wie die Marquise Pompadour war ihre Nachfolgerin, die, ein uneheliches Kind eines Kolonnenführers, von Ludwig dem Fünfzehnten zur Gräfin Dubarry erhoben wurde. Sie vergebte in sinnloser Weise viele Millionen und wurde zur Zeit der Schreckensherrschaft auf Befehl Robespierres guillotiniert.

Kleine Chronik.

E. die verkaufte Braut. Die Eite des Brautpauks scheint noch nicht vollständig in die Kumpelsamer gewandert und in den gegangenen Brauch umgewandelt worden zu sein, daß, der Vater, um die Tochter überhaupt nur los zu werden, noch etwas dazu zahlt, eine Aussteuer zahlt. In Irland zum Beispiel scheint die Tochter für den Vater noch einen gewissen Wert zu besitzen, so daß er sie nicht mit tausend Pfunden hergibt, sondern sich erst reichlich dafür entschädigen läßt. So hatte ein irischer Bauer mit seinem Nachbar den Vertrag geschlossen, daß er ihm seine Tochter zur Frau geben werde, wenn er dafür 500 Pfund Sterling belame. Der verlobte Bräutigam willigte ein und zahlte. Da aber widersetzte sich die Tochter, sie wollte den Handel nicht mitmachen

Achtung!

Berliner Damen- u. Kinder-Konfektion

Damenmäntel . . . von 12.— an
Kindermäntel . . . „ 9.— an
Damenröcke, sehr preiswert „ 6.⁵⁰ an
Stridwesten für Damen, Herren und Kinder, vorzügliche Qualität zu billigen Preisen.
Tricot- und Wollkleider von 9.⁷⁵ an
Sport-, Damen- u. Kindermäntel 0.75 an
Seelenwärmer . . . von 5.— an

Keine Ladenmiete! — Kein Personal!

Zahlungserleichterung

Befichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Josef Basting

Rosengasse 2.

und sich von Hause. Der Vater gab dem beforbten Bräutigam 100 Pfund Sterling als Schmerzensgeld, seinen eigenen Verlust schätzte er höher ein und behielt die restlichen 400 Pfund zurück. Ob zu Recht, das wird jetzt das Gericht zu entscheiden haben.

Wolfsplage in Russland. Die nach dem Weltkrieg beobachtete starke Ausbreitung der Wölfe, besonders der Wölfe, von Russisch-Asien nach dem europäischen Russland, in der russischen Wüste das Thema für eine stehende Rubrik zu werden. In Nordostsibirien wird der Schaden, den die Wölfe den Viehherden in diesem Jahre zugefügt haben, mit einer halben Million Goldrubel berechnet. Es werden jetzt große Jägerbrigaden gebildet, um die Wölfe zu vertilgen, da man befürchtet, daß sie im Winter noch Zugzug aus den Urwäldern erhalten werden.

Auf zum Hochheimer Herbst-Markt 1924!



Bavaria = Lichtspiele Hochheim am Main.

Frankfurter Straße 14. Frankfurter Straße 14.

Spielplan für den Hochheimer Markt:

„Die Luftpiraten“

In der Hauptrolle: Harry Piel.

Das Tagespiel in Hochheim — Große Sensation

Atemraubende Szenen, Harry Piel im Luftschiff und in den Schrecken des Hochgebirgs.
Diesen Film muß jeder gesehen haben

Vorstellungen: Samstag 8.30 Uhr. Sonntag, Montag und Dienstag je ab 3 Uhr durchgehend.

Als Beiprogramm das reizende Lustspiel:

„Wenn die Liebe nicht wär“

Kaiserhof Hochheim

Während den Markttagen

große Tanzmusik

ausgeführt von der Feuerwehrtrommel.

Zum Ausschank gelangt:
1922er Naturwein der Witzgergenossenschaft
Hochheim.
Flaschenweine nur Originalwein der besten Güter.

Eigene Schlachtung.
Es ladet freundlichst ein:
Franz Mehler.

KAFFEE ABT

Restauration „Traube“

bekannt renommiertes Haus. empfiehlt während der Markttage

Weine aus besseren und besten Lagen Hochheims.

Konditoreiwaren und Speisen

in bekannter Güte

Im neu renovierten Saale

TANZ

Frankfurter Hof

Während dem Hochheimer Markt große

Tanzmusik

Gut gepflegte Hochheimer Weine. Altbekannte Küche. Eigene Schlachtung.

Es ladet ein:

Karl Bromm
Mehrer und Wirt.

Burg Ehrenfels Hochheim

Wieder-Gröfzung:

Hochheimer Markt

Speisen und Getränke in
alter Güte.

„Zum Launus“

Während den Markttagen empfehle ich naturreine Weine.

Küche

in altbekannter Güte zu den billigsten Tagespreisen.

Besitzer: Philipp Schreiber.

Gasthaus „Zur Eintracht“

Während der Marktlage Sonntag, Montag und Dienstag

la. Weine, Federweißen und Flaschenweine.

Bekannt gute Küche

Es ladet höflich ein:

Adam Treber.

Gasthaus „Zur Rose“

Markt-Sonntag und Montag

Tanzmusik

ausgeführt von:

Williams Jazz-Band Wiesbaden.

Für Speisen und Getränke in bekannter Güte ist bestens gesorgt.

Peter Raaf
Gastwirt.

Straußwirtschaft

In meinem Hause verzapfe ich während den Markttagen

selbstgezogene Weine

Küche in altbekannter Güte
(Hauschlachtung)

Bitte um geneigten Zuspruch:
der Straußwirt am Weiher.
Franz Prash.

Zum Hochheimer Markt:

empfehle meine

Ausschank- und Flaschenweine,

Federweißen

sowie reichhaltige Küche.

Zum Löwen

Carl. Chr. Kullmann.

Massauer-Hof

Zum Ausschank gelangt:

Natureller Hochheimer.

Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Johann Raaf.

Bahnhofs-Restaurant

Empfehle an den Markttagen

prima Getränke u. reichhaltige
Küche.

— Billige Preise —

Philipp Jager.

Während den Markttagen empfehle ich meinen
naturreinen 22er Wein nebst Federweißen
und gute Küche (Hauschlachtung).

Joh. Schäfer Wttv.
im alten Rathaus.



Ersteint: De
heim Telefon 50, 6

Nummer 74

La

— Der tschech
fassung von 7000
weit sie die ihnen
schen Sprache noch

— Der bayeris
Zwischenfalls in Z
alliierte Militärkont
bandsstaatlichen Dis
Bedauern ausgepro

— Reichsaussen
in einer Rede in
Deutschnationalen in
hätte aufgelöst wer
Partei auf dem Bo
wäre.

— Die Mannsch
3 ist mit dem Pan
eingetroffen, wo sie

— Die Kommuni
Spitzenkandidat zur

— Wie aus Be
Hypothetengläubiger
tagswahl seine eigen
empfiehlt den Land

— Der braun
lösung zum 6. Deze

— Wie verlautet
Vollmacht in Berlin
umgebung auf ein

— Das spanisch
fassung aller beu
Minderjährigkeit dur
angeordnet. Entlass

— Wie der M
Vollmacht in Madrid

— Mit dem Br
fartell hat Alexander
bereits eine Reihe
täre und Abgeordne

Die

Die Blide der
die junge emporstreb
lage und ihre Aus
bedeutung einer weite

— Welche gegen das
denen Mustafa A
net besonderem Inte

— Seit eines Mustafa
deutet, weiß nicht
auch jeder Ausländer

— Wenn die Reichswe
reichen soll, ihr Ziel
leben. Es ist daher

— Empörung über das
welches nur zu gut
in das von jeder ge

— ten und Armeniern
Was einst Blum
bedeuteten, gilt heute

— die neue Türkei, den
landen die Türken na
den Mut gegen eine

— Kampf um ihre Frei
als freies selbständig
kommen. In dem R

— dem Weltkriegs noch
Kemal Pascha zum t
Berechtigung ist Gemein

— und schließlich war e
ber Nationalversamm
identen der türkischen

— noch kurzen Zeit des
landen, in enger Zu
lich gewandten Jome

— die Schäden der lange
wirtschaftlichen Wieder
Zhren hervorragen

— außenpolitische Stellun
ständige und ständige
England und die groß
was im Befreiungsk
der geschlagen Ausn